theilt, über dieses aber ein, die ganze Bodenfläche bedeckendes Stück weisser Gaze gebreitet. Auf dieser Unterlage ruhten die Puppen weich und luftig. Die nöthige Feuchtigkeit wurde durch wiederholtes Bespritzen der Puppen mit lauwarmem Flusswasser erzielt; zeitweise bedeckte ich sie lose mit frischen Blättern der Maiblume. Die mit einem Bogen Papier bedeckten Kästen setzte ich öfter den Strahlen der Morgensonne aus. Am 4. Mai früh gegen 7 Uhr kroch der erste Schmetterling aus, der, wie ich später feststellte, 95 mm Flügelspannung hatte. Bis zum 8. Mai hatte ich bereits gegen 20 Stück tadellose Falter, die alle in der Zeit von 6 bis 8 Uhr früh ausgekrochen waren. Die frisch ausgeschlüpften Thiere krochen eine Zeit lang sehr lebhaft im Kasten herum, daher es von grossem Vortheil erschien, dass der Deckel und die Glasscheiben des Kastens mit Gaze bedeckt waren, woran sich die Falter festhalten konnten; denn ein einmaliges Herabfallen des Falters kann bei seiner so zarten Beschuppung die übelsten Folgen haben und seine Entwerthung herbeiführen.

Es ist ferner räthlich, diese Schmetterlinge nicht gleich nach vollständiger Entwicklung, sondern mehrere Stunden nach derselben zu töten, den nächsten Tag aber erst aufzuspannen, weil bis dahin die Beschuppung die erforderliche Festigkeit erlangt hat, anderntheils um, wie nachstehend erwähnt, geeignete Thiere für die Copulation bestimmen zu können, denn bei genauer Beobachtung der gleichzeitig ausgekrochenen Matron. Falter machen sich bald nach vollständiger Entwicklung und im Laufe des Tages solche Thiere bemerklich, die besonderen Trieb zur Copulation besitzen. Diese Wahrnehmung veranlasste mich, obgleich von mehreren Schmetterlings-Züchtern eine Begattung von Pl. Matr. im Zuchtkasten, am allerwenigsten unter solchen Faltern, die von nur einmal überwinterten Raupen stammten, für unmöglich gehalten wurde, zu dem Versuch, von den am 9. Mai frisch ausgekrochenen Schmetterlingen ein Pärchen zur Begattung zusammenzulassen, nachdem ich bereits alle bis zum 8. Mai ausgekrochenen Falter getötet hatte.

Fortsetzung folgt.

Ueber die Entwerthung der Schmetterlinge durch die Mitglieder des Vereins.

Seit einiger Zeit werden fast in jeder Nummer Objecte angeboten, abgesehen von denen, die des Anbietens gar nicht werth sind, zu Preisen, welche man eigentlich Schleuderpreise nennen könnte; ich will unter Anderen nur anführen: Cat. Sponsa, à Puppe 15 Pf., Paranymphe Eier à Dtzd. 75 Pf., (die, beiläufig bemerkt, nachher gar nicht zu haben sind), und in No. 12 sogar Deil. Galii Puppen à 10 Pf., während dieselben gleichzeitig anderwärts mit 30 Pfg. angeboten werden, und so vielfach noch andere Arten. Es ist ja richtig, Galii wird in diesem Jahre auch bei uns häufig gefunden; ist es da aber gleich nothwendig, den Werth des Thieres sofort soweit herunter zu drücken, dass es wie Euphorbiae werthlos wird? Darf man sich dann wundern, wenn, wie es einem Freunde von mir geschehen, für Cat. Electa Puppen 15 Pf. geboten werden?

Ich glaube gewiss, der betreffende Herr hat noch keine Catoc. (selbstverständlich aus dem Ei) gezogen, sonst müsste er wissen, dass die darauf verwandte Zeit und Mühe, und wie häufig noch vergebliche Mühe, denn doch etwas mehr werth ist, und derjenige, der sich dieser Mühe entziehen und doch gute Exemplare ex larva besitzen will, den betreffenden Züchter doch einigermaßen entschädigen muss.

Den geschäftlichen Standpunkt will ich aber nicht in den Vordergrund stellen, ich lege diesem Treiben, dieser sinnlosen Entwerthung besserer Arten ernstere Folgen bei. Ich behaupte, der Verein wird unter diesen Umständen das Interesse für die Sache verlieren und schliesslich zu Grunde gehen. Wo sollen wir, wenn diese Bewegung anhält, denn hinkommen? Wo bleiben dann überhaupt noch Objecte, die der Mühe werth, zu ziehen und welche als Tauschobjecte noch einigermaßen zu verwenden sind?

Sind diese nicht mehr vorhanden, verschwindet eben das Interesse für die Sache, und ist das Interesse verloren, so ist meiner Meinung nach alles verloren.

Die Mitglieder legen selbst die Axt an die Wurzel des Baumes, aus dem der Sarg für den Verein gezimmert werden wird. Hier thut Abhülfe noth.

Jede Industrie steht erst in höchster Blüthe, wenn ihre Producte tadellos, werthvoll und begehrt sind. Nur tadellose entomologische Präparate, mögen es nun Schmetterlinge, Käfer, Puppen oder Eier sein, dürften in Tausch oder Verkauf gebracht werden. Staudingersche Cataloge sind vordem in der Werthbestimmung massgebend gewesen, sie müssten es auch ferner wieder werden und jeder Liefernde muss die Garantie übernehmen, dass gelieferte Schmetterlinge untadelhaft, jedes Ei die Raupe ergebe, jede Puppe, die lebend angekommen, bei richtiger Pflege auch einen Schmetterling liefere. Was ist es denn für ein Exempel, wenn zwei Dutzend Machaon Puppen à 1 M., 5 Schmetterlinge und 19 Ichneumon. ergeben? Zwischen gesammelten und gezogenen Raupen ist denn doch ein gewaltiger Unterschied. Ich will diesen Uebelstand hiermit zur Sprache gebracht haben, wenn auch in der Ueberzeugung, dass viele Mitglieder gegen, sehr viele aber auch meiner Meinung sein werden. Ich bitte die Frage aufzunehmen und Abhülfe zum Wohl des Vereins zu schaffen.

Emil Jahn, Cottbus.

Nemeophila Plantaginis L.

Wenn man gegen Ende Juni bis Ende Juli feuchte Waldwiesen durchstreift, scheucht man kleine Falter auf, die man geneigt ist, für Geometriden zu halten. Sie fliegen nur eine kleine Strecke, um sich dann wieder zur Erde auf das Blatt irgend einer Pflanze zu setzen. Wenn man dann vorsichtig nachgeht, kann man ihrer leicht habhaft werden und überzeugt sich dann, dass die Voraussetzung eine irrige war, man hat Nemeophila Plantaginis M. im Netze. Das W. fliegt träger, da erkennt man schon eher den Spinner. Dies gilt zur Mittagszeit, wenn die Sonne so recht empfinden lässt, wie angenehm es im kühlen Walde wäre und den man doch nicht betritt, trotzdem man ihn so dicht vor sich hat. Neigt sich jedoch die Sonne gegen Westen und die Wiesen sind im Schatten, so hat man ein ganz anderes Bild vor sich. Zahlreich fängt Plantaginis M. an zu schwärmen und ist nun schwerer zu erreichen, weil, wenn es im Vorbeigehen nicht erhascht wird, es dann gleich ins Gebüsch flüchtet, wo es nicht mehr erreichbar ist. Deutlicher erkennt man schon im Fluge Var. Hospita an seinem schönen Weiss gegen seine gelben Brüder. Hat man ein befruchtetes W. gefangen, kann man leicht die Zucht haben, da selbiges willig die Eier absetzt, aus denen die Räumchen in 8 bis 10 Tagen schlüpfen, die sehr leicht mit Löwenzahn zu erziehen sind. Die Räumchen, die anfangs ganz schwarz sind, haben nach der fünften Häutung oben auf den ersten 4–8 Segmenten rostrothe, auf den weiteren schwarze gegen hinten zu sehr lange und an den Füssen rothgelbe Haare. Erwachsen ist sie der Aulica Raupe sehr ähnlich, nur dass bei

Aulica der rothgelbe Streif an den Füssen fehlt. Noch niemals ist es mir jedoch gelungen, *Var. Hospita* zu ziehen, während sie im Freien nicht gerade selten ist. Ja sogar von Eiern eines W., dass ich im Freien mit *Var. Hospita* in Paarung getroffen, erhielt ich nur M. mit gelben Unterflügeln. Das erste M., das mir davon ausschlüpfte, hatte im Oberflügel ein reines Weiss und ich glaubte schon *Var. Hospita* erzogen zu haben, jedoch, wie ich es im Glase hatte und es zu flattern anfang, sah ich die gelben Unterflügel. Schon im August hat man bei Inzucht eine zweite Generation Falter, was im Freien nur vereinzelt vorkommt. Eine vollständige Generation scheint im Freien nicht vorzukommen, ebensowenig wie bei *Russula*, deren Lebensweise so ziemlich mit *Plantaginis* übereinstimmt, nur dass *Russula* auch an trockenen Abhängen vorkommt.
H. Doleschall.

Die Erscheinungszeiten und Futterpflanzen der wichtigsten deutschen *Cryptocephalus*-Arten.

Von M. Harrach—Berlin.

Es dürfte, auch selbst dem Laien, von vornherein einleuchtend erscheinen, dass eine genaue Zeitangabe über das Vorkommen einzelner Insektenarten durchaus unmöglich ist. Es sprechen hierbei zu verschiedenartige Factoren mit; abgesehen von der Witterung, die wohl unstreitig den grössten Einfluss auf das Erscheinen oder Ausbleiben der Insekten ausübt, können z. B. der Mangel günstiger Lokalitäten, Mangel an Begattung und dem nöthigen Futter die Entwicklung der Arten verzögern und dadurch ein Verspäten in der Zeit des Auftretens hervorrufen. Beginnen Schnee und Frost erst spät zu weichen, dann ist auch in der Entwicklung der Pflanzenvegetation ein weiterer Stillstand eingetreten und die vorsorgliche Mutter Natur hält dann auch die phytophagen Kerbthiere mit längerem Winterschlaf umfassen, weil sie offenbar dadurch das Zugrundegehen der Generation zu verhindern strebt.

Im Allgemeinen kann man die Monate Mai bis August als diejenigen bezeichnen, in welchen man die meisten *Cryptocephalus*- (Fallblattkäfer- oder Stutzkopf-) Arten auf ihren Futterpflanzen zu finden pflegt.

Die meisten Arten leben auf Bäumen und Sträuchern, namentlich Weiden und unter letzteren werden wieder die *Salix viminalis* L. (Korbweide), *S. caprea* L. (Sahl- oder Palmweide), *S. aurita* L. (Salbeiweide), *S. alba* L. (Silberweide), *S. fragilis* L. (Bruchweide) und *Salix silesiaca* L. (Schlesische Weide) sichtlich bevorzugt; sodann leben viele Arten auf *Quercus* (Eichen), *Populus* (Pappeln), *Alnus* (Erlen), *Betula* (Birken) und *Corylus* (Haseln). Einige Fallblattkäfer kommen auf Nadelhölzern vor, wie *Cryptocephalus pini* L. (*abietis* Suffr.), vom Juli bis Oktober auf Kiefern, wo er durch Befressen der Nadeln unmerklich schädlich wird; wieder andere leben auf Obstbäumen (*Cr. flavipes* F., gelb-beiniger Stutzkopf, auf *Prunus cerasus*, (Kirschen), Compositen (Korbblättern), Labiaten (Lippenblütler), Leguminosen, *Hypericum* (Johanniskraut) u. s. w.

Bei dem Fange muss man äusserst vorsichtig zu Werke gehen, da sich die *Cryptocephalen* bei der leisesten Berührung der Futterpflanze herunterfallen lassen und dann sehr schwer wieder zu erlangen sind.

Die günstigste Tageszeit zum Sammeln ist im Allgemeinen der Spätnachmittag bis zum Untergang der Sonne; Regen und Wind, namentlich trockener, kalter, Ostwind, sind dem Ergebniss des Sammelausflugs gewöhnlich nachtheilig, eine schwache Luftströmung aus Süd oder West bei bedecktem Himmel dagegen äusserst

vortheilhaft. An solchen Tagen, an denen schwüle, gewitterhafte Luft bei Windstille und wolkenbedecktem Himmel bisweilen ein ganz ausserordentlich reges Insektenleben hervorruft, kann man mittelst des Streifnetzes namentlich an lichten Waldblößen die *Cryptocephalus*-Arten oft massenhaft erbeuten, während man die auf Bäumen und Gesträuch lebenden Vertreter bequem in den Regenschirm klopfen und dem Käferglas zugänglich machen kann; eine Cyankaliumtötungsflasche mit durch den Stöpsel eingeführter, abgeschrägter Federpose leistet hier wesentliche Dienste, da die *Cryptocephalen* in Folge ihrer Verstellungskunst leicht darin aufgenommen werden können.

Fliegend sieht man diese Käferarten nur äusserst selten, allenfalls dann, wenn die electricische Beschaffenheit der Luft die ganze Insektenwelt während der wärmeren Tageszeit in rastlose Thätigkeit versetzt.

Ich gehe nunmehr zur Aufzählung der wichtigsten deutschen Arten unter Angabe der mir bis jetzt bekannt gewordenen Futterpflanzen über:

Cryptocephalus Geoff. Fallblattkäfer, Stutzkopf.

1. *C. 12 punctatus*, Fabr.

Auf *Corylus avellana* (Haseln), jungen Schösslingen von *Populus nigra* (Schwarzpappel), *Cornus sanguinea* (Hartriegel), selten.

2. *C. (Disopus) Redt., pini* L.-*abietis* Suffr.

Auf *Pinus sylvestris* (Kiefer). Vom Mai bis August, manchmal sogar noch im Oktober. Unmerklich schädlich, die Nadeln befressend. Nicht selten.

3. *C. laetus* F.

Vom Mai bis September auf Blüten von *Leonodon taraxacum officinale* (gemeiner Löwenzahn), *Galium verum* Linn. (gelbes Labkraut), *Statice armeria* (gemeine Grasnelke), *Hieracium pilosella* L. (kleines Mauseöhrchen), *Inula britannica* (Wiesen-Alant), *Sorothamnus scoparium* (gemeine Pflieme), *Betula alba* Linn. (weisse Birke) und verschied. andern Sträuchern Selten.

4. *C. coryli* L. Hasel-Fallblattkäfer.

Auf jungem Gezweig von *Betula alba* Linn. (weisse Birke), *Populus tremula*, L. (Zitterpappel, Espe), *Corylus avellana* (Haseln), *Alnus glutinosa* Linn. (gemeine Erle), *Salix viminalis* (Korbweide), *Salix caprea* (Sahlweide), Mai, Juni. Nicht selten.

5. *C. imperialis* F.

Im Juli und August auf *Corylus avellana* Linn. (Haseln), *Populus tremula* Linn. (Zitterpappel, Espe), *Salix viminalis* (Korbweide). Sehr selten.

6. *Cr. distinguendus* Schneid.

Selten auf *Betula alba* Linn. (weisse Birke), in den heissesten Sommermonaten.

7. *C. cordiger* L. Harzfleckiger Fallblattkäfer.

Im Mai, Juni, Juli und August auf *Corylus avellana* (Haseln), *Salix caprea* (Sahlweide), *viminalis* (Korbweide) und *purpurea* (Purpurweide), *Quercus robur* Linn. (Traubeneiche), und *pedunculata* L. (Stieleiche), *Alnus glutinosa* L. (gemeine Erle), *Fagus sylvatica* Linn. (gemeine Buche), *Spiraea filipendula* (knollige Spiere), Häufig.

8. *C. variegatus* F.

Vom Juni bis August selten auf allerhand blühenden Gesträuchen. Auf *Quercus robur* und *pedunculata* L.

9. *C. interruptus* Suffr.

Selten im Juli und August auf *Salix caprea*, *aurita* und *purpurea* L.

10. *C. variabilis* Schneid. (octopunctatus Scop.), achtpunktiger (veränderlicher Stutzkäfer.)

Häufig vom Mai bis September auf *Salix viminalis*, *Alnus glutinosa* und *Betula alba*, *Corylus avellana* L.

11. *C. 6 punctatus* L.

Im Mai, Juni, Juli und August auf *Salix caprea*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Doleschall Heinrich

Artikel/Article: [Nemeophila Plantaginis L. 74-75](#)